

## »Potential für 30 bis 50 neue Wohneinheiten in Kaichen«

**Niddatal (hed/pm). Nachdem CDU und Grüne das geplante Baugebiet »Auf dem Gollacker« gestoppt haben, hat sich der Dorfentwicklungsverein Kaichen Gedanken darüber gemacht, wie in Niddatal dennoch attraktiver Wohnraum angeboten werden kann.**

Wie Vorstandssprecher Dr. Dirk Schneider mitteilt, habe der Verein das Projekt »Innenentwicklung – vom abstrakten Potenzial zum konkreten Umsetzung« erarbeitet und dem Magistrat der Stadt zur weiteren Bearbeitung vorgelegt. Schneider, der Mitglieder der SPD-Fraktion im Stadtparlament ist, hatte bereits in der jüngsten Stadtverordnetensitzung eine entsprechende Untersuchung ins Spiel gebracht. Sein Antrag, der auch eine Verzögerung der Gollacker-Entscheidung bezweckte, war aber abgelehnt worden.

Der Stadtteil Kaichen diene im Konzept des Dorfentwicklungsvereins lediglich als ein Beispiel für eine typische Problemstellung im Beginn des demographischen Wandels. Im Innenbereich des Dorfes befänden sich über zwei Dutzend ungenutzte Liegenschaften. In den meisten Fällen handele es sich dabei um ehemals landwirtschaftlich genutzte Nebengebäude, in selteneren Fällen um sanierungsbedürftige Wohnhäuser. Hinzu kämen diverse innerörtliche Baulücken. Nach groben Abschätzungen liege im Innenbereich Kaichens damit ein Potenzial für 30 bis 50 neue Wohneinheiten.

Dabei mangle es nicht am grundsätzlichen Interesse der Eigentümer. »Es fehlt aber an einer klaren Vorstellung, was möglich und sinnvoll ist, sowie an einem Weg, wie dies organisatorisch und finanziell umgesetzt werden kann«, meint Schneider. Um diese Lücke zu schließen habe der Dorfentwicklungsverein einen mehrstufigen Prozess erarbeitet: Zunächst wolle man ungenutzte Liegenschaften erfassen, danach dann einzelne Entwicklungsmöglichkeiten grob skizzieren – eventuell auch grundstücksübergreifend. Dabei könnte unter Umständen auch so etwas wie eine innerörtliche Flurbereinigung ins Spiel kommen. Im letzten Schritt sollen dann konkrete Umsetzungshilfen wie passende Finanzierungskonzepte oder Rahmenverträge mit Baufirmen erarbeitet werden. All diese Schritte sollen mit den jeweiligen Eigentümern eng abgestimmt werden. »Alle Bürger sollen über eine breite Öffentlichkeitsarbeit genauso eng eingebunden werden wie der Denkmalschutz und die Baubehörden«, meint Schneider.

Im Idealfall würden so nicht nur für die Eigentümer lohnende Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt, sondern auch neuer attraktiver Wohnraum im Dorfkern und zusätzliche Beschäftigung für regionale Bau- und Handwerksbetriebe geschaffen.

Der Vorschlag liege jetzt zur weiteren Bearbeitung beim Magistrat. »Uns ging es darum, einen konkreten und mit begrenzten Mitteln gangbaren Weg aufzuzeigen, wie wir gemeinsam dem zunehmenden Leerstand in den Dorfkernen entgegenwirken können,« beschreibt Schneider. Jetzt liege es bei den politischen Gremien, diesen Vorschlag aufzugreifen und die zügige Umsetzung einzuleiten.

**»Assenheim21« für Leerstandbörse**

Nach dem Gollacker-Aus hat die gegen das Baugebiet kämpfende Interessengemeinschaft »Assenheim21« die Idee einer Leerstands Börse auf der Webseite der Stadt Niddatal ins Spiel gebracht. »Gemeinsam sollten wir uns auf die bestehenden Siedlungsbereiche konzentrieren, indem wir für lebenswerte und lebendige Ortskerne und gegen die große Menge leerstehenden Wohn- und Geschäftsraums handeln«, so Sprecher Roman Schramm. Die Ortskerne müssten durch Geschäfte, Cafés, Grünanlagen oder andere Treffpunkte für Alt und Jung belebt werden. Man brauche ein verstärktes Engagement im sozialen Bereich, ein attraktiveres Sportangebot und einen Ausbau des Betreuungsangebots. Man hoffe, dass sich die Politik »nicht wahllos auf das nächste Neubaugebiet stürzt, um dort die gleichen Fehler anzuvisieren.« (hed)

Den Projektvorschlag findet man auf [www.dorfentwicklung-kaichen.de](http://www.dorfentwicklung-kaichen.de) unter »News«.

© Wetterauer Zeitung 2012 - [www.wetterauer-zeitung.de](http://www.wetterauer-zeitung.de)